

LEOPOLD MOZART AN LORENZ HAGENAUER IN SALZBURG

LONDON, 28. MAI 1764

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 88]

London den 28. Maij

Monsieur!

1764.

Sie wissen, daß ieh ferner eine Sache ist, je kleiner stellt sich solche dem Au-
5 ge vor. So ist es mit meinen Briefen. Meine Buchstaben werden immer kleiner, nach
dem Maasse nämlich meiner Entfernung von Salzburg. Wenn wir in *America* hinüber
seegeln wollten, würden solche etwa gar unlesbar werden. Für einen glatten Brief ohne
Umschlag muß hier nach Teutschland ein Schilling, für den Umschlag aber wieder ein
Schilling, folglich, wenn der Brief ein *Couvert* hat, 2. Schillinge bezahlet werden. Ein
10 *guineé* hat 21. Schillinge, und ein *guineé* stehet mit dem *Louis d'or* in gleichen werth,
dann in *Dover* hat mir der *Banquier Miné*, an den ich aus Paris *recommendirt* ware, für
12. St: *Louis d'or*, 12. St: *Guineé* gegeben: denn hier wird kein französisch Geld genoh-
men. Sie können denn leichtlich schlüssen, was ein Schilling gilt. Unsere Hochverehrte
Frau Hagenauerin hat mir in ihrem Schreiben nach Paris zu schreiben beliebt – – –
15 vielleicht gar nach Engelland und Holland? Nach Engelland zu gehen, ware ich bey
meiner Abreise aus Salzburg nur halb entschlossen: Alleine, da alle Welt, auch in Paris
uns angelegen hat, nach *London* zu gehen, so habe mich gleichwohl entschließen müs-
sen; und nun sind wir mit der Hilfe Gottes da: allein nach Holland gehen wir nicht,
das kann ich dieselbe versichern. Ich bin zwar versichert im *Haag* z: E: 2. bis 300.
20 *Ducaten* geschwind einzunehmen: doch weis ich auch, daß die Kösten ganz aus-
serordentlich sind; das Volck, und überhaupts die Holländer sind ein bischen grob.
Und überhaupts zu sagen, sollte man aller Orten im Winter seyn um seine Pfeiffen
recht zu schneiden; und das ist platterdings unmöglich: ausser man wollte 4, 5 und
noch mehr Jahre auf Reisen zubringen. Wir sind auf *Hamburg* *respective* verschrieben,
25 wenn wir dahin wollten: Allein es ist mir zu entfernet und zu weit gegen Norden.
Wir könnten nach *Coppenhagen* mit den grössten Vortheil der Welt gehen; so wohl
der Königlich Dännische *Minister* in Paris Herr *Baron de Gleichen*, als der hiesige Dä-
nische Gesandte Graf von *Bodmer* wollen uns zum voraus eine gewisse *Summa ga-*
rantieren; Allein das könnte mir niemals in den Sinne kommen. Noch weniger hat
30 mich der *Prinz Gallizin* bewogen ihm einige Hofnung zu geben, daß wir nach Russ-
land zu gehen uns entschließen könnten. Diese Länder sind zu entfernt, und zu kalt.
Es ist das hiesige Land schon entfernt genug, und obwohl es, was die Feldfrüchten
und Viehzügl anbelanget eines der schönsten und glückseeligsten Länder ist; so ist es
doch wegen der beständigen Abwechslung von Hitz und Kälte ein gefährliches Land.
35 Denn da Engelland eine Insel ist, so leidet sie sehr wegen der beständigen Abwech-
selung der Winde, die von dem Meer kommen. Es ist manchen Tag eine ungemeine
Hitze; im Augenblicke erhebt sich ein Nordwind, und in einer Viertelstunde darauf
ist es ungemeyn Kalt: desswegen sehen sie auch hier nichts als Tüchene Kleider. Die

Speisen sind ungemein nahrhaft, *Substantios* und kräftig; das Rindfleisch, Kalbfleisch
 40 und Lammfleisch besser und schöner als man es in der Welt finden kann. Man sieht
 in den Feldern das schönste Vieh, und Lämmer die fast so gross als ein Kalb sind, de-
 ren Woll dick und lang ist. Daher kommen die trefflichen *Manufacturen*. Alleine eben
 diese Speissen sind zu kräftig, und das Bier, deren man verschiedene Gattungen ha-
 ben kann ist ganz erstaunlich starck und gut. Hingegen ist der Wein, weil das Bier ein
 45 Land-*productum* ist, unbeschreiblich theuer, und ein erstaunlicher *Accis* darauf. Eben
 so ist es mit dem *Coffée*, welcher über 4. teutsche Gulden das kleine Pfund zu stehen
 kommt. Über diess muß man ihn schon gebrennt und gemahlter kaufen, dazu eigne
Boutiquen sind: und wer ein Pfund *Coffée* im Hause selbst brennt wird um 50 *guineé*
 gestraft. Was glauben sie was meine Frau über diese Einrichtung für gesichter macht.
 50 Genug, die Herren Engelländer suchen ihren *Theé* an den Mann zu bringen und zu
 verhindern, daß das Geld für *Coffée* nicht aus dem Lande kommt. Der *Theé* Kessel ist
 dem ganzen Tag auf dem Feuer, und beÿ Besuch werden die Leute mit *Theé* und Butter
 Brod bedient: daß ist; man bringt fein aufgeschnittenes und mit Butter überstrichenes
 Brod. Übrigens ist der Mittag Tisch meist zwischen 2. und 3. Uhr, und auf die Nacht
 55 essen die meisten Leuthe nichts, oder nur etwa Käß, Butter und Brod, und lassen sich
 einen guten Krug starck bier dazu schmecken. Kein Frauenzimmer gehet über die
 Gasse ohne einen Hut auf dem Kopf zu tragen, deren aber sind unterschiedliche; ganz
 runde; hinten zusammengebundene, von Atlass, von Stroh, von *taffta* etc. Überhaupts
 mit Bänderen ungemein geziert und mit Spitzen verbrämt. Ein mittlmässiger kommt
 60 schon auf einen halben *guinée*. Anfänglich glaubt man lauter *masquern* zu sehen. Kein
 Mannsperson gehet mit entblößten Haupte auf der Strasse, und wenige sind gepudert.
 Wenn die Gassenbuben jemand der geputzt ist und ein wenig nach französischen Art
 gekleidet gehet, sehen; ruffen sie gleich laut auf: *Buger French!* französischer Bürger.
 Da ist das beste Mittl schweigen, und thun als wenn mans nicht hörte. Sollte einem
 65 in den Kopf kommen sich darüber aufzuhalten; so würde bald ein *Succurs* vom Pöfel
 zugegen seÿn, und man hätte Mühe, wenigst mit etlichen Löchern im Kopfe, davon
 zu kommen. Wir, unsers theils sehen ganz englisch aus. Allein es waren nur ein paar
 Kleider für mich und den Wolfg: glattweck zu machen und ein paar weibsHütte zu
 kauffen beÿ 12. *Guineé* Unkosten. Das wenigste Macherlohn für ein glatt Kleid sind
 70 14. Schilling, wenn eine *bordierung* darauf kommt muß ein Pfund Sterling |: so 20
 Schilling ist :| bezahlt werden. – – Nun wundert mich nicht, daß man in Teutsch-
 land kein englisch Tuch oder wenig antrifft, oder erstaunlich theuer bezahlen muß,
 das *Superfin* Tuch, eine *Sort*, die die gewöhnlichste für *honeté* leute ist, und davon ich
 genommen, 18. Schillinge die Englische Ehle oder Stab kostet, der doch viel schmäh-
 75 ler ist, als der französische. Das allerfeinste aber kommt auf 21. Schillinge. Das alles
 hier ungemein theuer ist, kann man sich leicht vorstellen. Die Ursache davon ist; weil
 ein *Guineé* hier weniger aufsehen macht, als beÿ uns ein Duggatten: allein diejenigen
 irren sich! welche glauben, daß die Engelländer das Geld wegwerffen; es giebt kein
 Mittl unter ihnen. Die Meisten sind gar zu genaue Haushälter; einige wenige sind un-
 80 gemein *genereux*. Noch wissen wir nicht wie es für uns ausfallen wird. Auch hätten

wir im Winter hier seyn sollen. Den 27. *aprilis* waren wir von 6. bis 9. Uhr bey der Königin und dem König in S:^t *James Park in Queens Palace*, das heist: in St: Jacobs Park in der Königin Pallast. Wir waren also schon den 5.^{ten} Tag nach unserer Ankunft am Hofe. das *present* war zwar nur 24. *guineé*, die wir gleich im herausgehen aus des

85 Königs zimmer empfiengen, allein die Gnade, mit welcher so wohl S:^e Majestätt der König als Königin uns begegnet ist unbeschreiblich. Kurz zu sagen: beyder gemeinschaftlicher Umgang und beyder freundschaftliches weesen lies uns gar nicht mehr denken, daß dieß der König und die Königin von Engelland wären; Man hat uns an

90 allen Höfen noch ganz ausserordentlich höflich begegnet: allein diese Art, die wir hier erfahren, übertrifft alle die andern: 8 Tage darauf giengen wir in St: *James Park* spazieren; der König kam mit der Königin gefahren: und obwohl wir alle andere Kleider an hatten, so erkannten sie uns doch, grüsten uns nicht nur, sondern, der König öffnete das Fenster und neigte das Haupt heraus und grüste lachend mit Haupt und Händen im Vorbeyfahren uns, und besonders unsern *Master Wolfgang*. Weil wir nun vom

95 fahren sprechen; so wünschte ich Sie nur ein paar Täge hieher die schönen Pferden, und die abscheulichsten Kutschen zu sehen. So schön die Pferde sind, so abscheulich sind die Kutschen, welche nieder und breit sind. Der sitz des Kutschers ist dem Kobl-Tach völlig gleich, so, daß wenn der Kutscher vom Sitz fällt, so ist es eben so viel, als wenn er vom ersten Stockwerk eines niedern Hauses herabfühle. Aber die Pferde! die

100 schönen Pferde! wenn ich hundert englische Pferde zu *Calais* stehen hätte, die meine wären; so hätte ich schon genug. Engländer in Teutschland zu sehen, heist nichts gesagt; aber solche im Lande und nach der Wahl zu sehen, das ist ganz was anderes. Das Meer, und sonderheitlich solches in ihrem *Fluxu* und *Refluxu* im Hafen zu *Calais* und *Dover*, dann die Schiffe, und unter der fahrt die Fische, so Meerschweine heissen,

105 im Meer auf und niedersteigen zu sehen, dann so bald wir von *Dover* abgiengen von den schönsten Engelländischen Pferden davon geführt zu werden, die so gelauffen, daß die Bedienten auf dem Waagensitz kaum Athmen könnten wegen dem Gewalt des Lufts, alles dieses ware uns etwas ganz fremdes und angenehmes. So fremd uns hingegen in Paris war einen Holzschneider, einen Zimmermann etc mit der Axte oder

110 Säge unter dem Arme, einem zerissenen Rock am Leibe und eine schneeweis eingebuderte Staats *Peruque* mit 3. *Knöpfen* auf dem Kopfe zu sehen: so wunderlich kam es uns vor in *London* die gemeinen Weiber auf dem Marke mit der TobacksPfeife im Munde zu sehen. Die Statt, die sehr schön ist, zu beschreiben ist hier der Platz zu enge; Die Bauart ist von der Französischen ganz unterschieden. an den Häusern ist der

115 Geheweeg mit grossen flachen *quatrat* Steinen gepflästert, so zum gehen sehr *commot* ist; Hingegen ist die Mittelstrasse zum fahren zum Hals brechen. Alle Häuser haben die erste Wohnung unter der Erde, die 2.^{te} zu ebenfuss hinein, und dann noch Zimmer 1 und 2 höchstens 3. Stiegen hoch. Die Wohnung unter der Erde ist Liecht, hat die grösten Fenster, und Schmitt und Schlosser, wie all andere Arbeiter haben meistens da

120 unten ihre Arbeitstube. Desswegen sind neben allen Häusern Gätter von Eisen oder Holz, damit niemand hinunterfällt. Mein Schreiben an S:^e hochfürstlichen Gnaden unsern gnädigsten Fürsten und Herrn etc wird hoffentlich unter dem Umschlage an Sie

richtig angelaufen seyn; das ich gleich nach unserer Ankunft in *London* abgeschicket habe. Ich habe neuerdings zu bitten, folgende heilige Messen baldist lesen zu lassen. nämlich: 3. Heilige Messen bey dem heiligen Kindel zu *Loreto*. 3. Heil: Messen zu *Maria Plain*. 2. heil: Messen bey dem heil: *Francisco de Paula* im Bergel. und 2. bey dem heil: *Johann von Nepomuck* in der Pfarr oder wo sie wollen. dann auch 2. bey dem heil: *Antonio* in der Pfarr. Wir haben übrigens die meiste *Bagage* bey herrn *Banquier Hummel* in Paris gelassen. sonderheitlich haben wir alle *Tobattieren*, und 2. Uhren und andere Kostbare Sachen, samt 2. schönen neu Atlassenen Kleidern, ein Rubinfarbes mit weissen *Opern* von meiner Frau und ein Blaues mit weissen *Opern* von meinem Mädels nebst allen dazu gehörigen *garnituren* und viellen anderen Sachen alda gelassen. Das reiche, so ich meinem Mädels in Paris angeschafft, und *Isabella* farb im Grund, mit Blumen und goldenen breiten Streifen sehr schön ist, habe mit nach Engelland genommen.

Mr: Grimm, unser geschworne freund, der alles für uns in Paris gethann hat, hat zum Abschied, über alle seine *Guttaten*, noch der *Nannerl* eine Goldene Uhr, und dem *Wolfgang*: ein Obstmesser, wie man in Paris bey dem *Confect* zu haben pflegt, Verehret, dessen das Häft von Perlmutter in Gold gefast ist, und das 2. Klingen hat, nämlich eine von Gold und die zweyte von Silber. Ich habe auch noch in einer goldenen *Tabattier* alda 7. Stück doppelte *Louis d'or* liegen: und für 200. *Louis d'or* die ich *H: Turton* und *Baur* behändiget, habe einen *Credit*-brief für 4000 und 8. Hundert *Livres* in handen; Gegenwärtigen Brief habe schon vor 8. Tagen absenden wollen; allein ich war gehindert, und theils wollte ich einige Neuigkeiten abwarten. Ich kann aber nichts anders berichten, als daß wir den 19.^{ten} *Maij* abermahls Abends von 6 bis 10. Uhr bey dem König und der Königin waren, wo niemand als die zwey Prinzen des Königs Bruder, und der Prinz der Brueder der Königin zugegen waren. Bey dem Austritte aus dem Zimmer wurden mir abermahl 24 *guineés* gereicht: wenn es alle 3. oder 4. Wochen so kommt; so kann mans erleiden. Nun werden wir ein so genanntes *Benefit*, oder *Concerto al nostro profitto* den 5.^{ten} *Junij* haben. Es ist eigentlich ietzt keine Zeit mehr dergleichen *Concert* zu halten, und man kann sich wenig Nutzen davon versprechen, weil es ausser der Zeit ist, und weil die Unkosten eines solchen *Concerts* auf 40. *guineés* sich beläuffet: Allein, da den 4.^{ten} des Königs Geburtstag ist, und folglich viele *Noblesse* vom Lande in die Statt komt; so mus man es wagen und von diesen Augenblick *profitiren*, um sich bekannt zu machen. Die Person zahlt einen halben *guineé*, und wenn es im Winter wäre, so könnte ich sicher auf 600. Personen, folglich auf 300 *guineés* zehlen: dermahl aber gehet alles in die Gärten und auf das Land. *Basta!* es wird schon gut werden, wenn wir nur mit der Hilfe Gottes gesund bleiben, und wenn Gott nur unsern unüberwindlichen *Wolfgang* gesund erhält. Der König hat ihm nicht nur Stücke vom *Wagensseil*, sondern vom *Bach*, *Abel*, und *Hendl* vorgelegt, alles hat er *prima vista* weggespielt. Er hat auf des Königs Orgel so gespielt, daß alle sein Orgelspielen weit höher schätzen als das *Clavier* spielen. Dann hat er der Königin eine *Aria*, die sie Sang, und einem *Flautroversisten* ein *Solo accompagnirt*. Endlich hat er die *Violon* stimme der *Hendlischen Arien* |: die von ungefehr da lagen :| hergenommen, und hat über den glatten *Bass* die schönste *Melodie* gespiellet, so, daß alles in das äusserste Erstaunen gerieth. Mit einem Worte;

165 das, was er gewust, da wir aus Salzburg abgereist, ist ein purer Schatten gegen demie-
nigen, was er ietzt weis. Es übersteiget alle Einbildungskraft. Er empfehlet sich vom
Clavier aus, wo er eben sitzt, und des Capellmeisters *Bachs Trio* durchspiellet, sammt
uns, und es vergehet kein Tag, wo er nicht wenigst 30. mahl von Salzburg und seinen
und unseren Freunden und Gönnern spricht. Er hat ietzt immer eine *Opera* im Kopf,
170 die er mit lauter jungen Leuten in Salzburg aufführen will. Ich hab ihm schon oft alle
junge Leute zusammen zehlen müssen, die er zum *Orchester* aufschreibet, darunter
Herr Kolb, und H: Ranftel öffters erwehnet wird.